

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
für dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Sgr.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 305.

Donnerstag den 30. December.

1886.

Streckfählicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Das Abonnement auf das Merseburger Kreisblatt für das I. Vierteljahr 1887 ersuchen wir höflichst bald gefälligst bewirken zu wollen.

Wir werden unserm Kreisblatt auch fernerhin die so freundlich aufgenommene landwirtschaftliche Beilage „Der Deconom“ gratis beilegen und bemüht bleiben unsere geehrten Leser hinsichtlich der politischen und sonstigen Ereignisse und Begebenheiten auf den Laufenden zu erhalten, und die brennendsten Fragen der Politik in Artikeln aus best unterrichteter Feder zu erörtern. Ein mit der Continental-Telegraphen-Compagnie Aktien-Gesellschaft, Wolffs Telegraphen-Bureau getroffenes Abkommen, setzt uns in den Stand die neuesten Nachrichten ebenso schnell, oft noch zeitiger zu bringen wie andere größere Zeitungen, und haben wir auch für ein unterhaltendes Feuilleton Sorge getragen.

Expedition des Kreisblattes.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die am 1. Januar 1887 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschulden-Zilgungsstasse — W. Laubstraße 29 hier selbst —, bei der Reichsbank-Hauptstasse sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbank-Anstalten vom 24. d. Mts. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einlieferenden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. Januar fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zufendung dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. December und 8. Januar erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Zilgungsstasse am 18. December, bei den Regierungs-Hauptkassen am 24. December und bei den mit der Annahme directer Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 3. Januar beginnt.

Die Staatsschulden-Zilgungsstasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4prozentiger und 3 1/2prozentiger Anleihen machen wir auf die durch uns veröffentlichten „Amthlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch zweite Ausgabe“ aufmerksam, welche durch

jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger J. Suttentag (D. Collin) in Berlin durch die Post für 45 Pfg. franco zu beziehen sind.

Berlin, den 3. December 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Sydow.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark der Stadt Merseburg, in zwei Reviere eingetheilt, soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Juni 1887 bis Ende Mai 1893 öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf

Dienstag, 4. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr

im großen Rathhause anberaunt.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communal-Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 17. December 1886.

Der Magistrat.

50 Mark Belohnung!

Es sind neuerdings hier wiederholt socialdemokratische Schriften verbreitet worden, ohne daß der oder die Verbreiter entdeckt worden sind. Wer uns Verbreiter von socialdemokratischen Schriften so anzeigt, daß eine Verurteilung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Merseburg, den 20. December 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamthlicher Theil.

Merseburg, den 29. December.

Politischer Tagesbericht.

* Der Vorsitzende der Militärcommission des Reichstages, Graf Ballestrem, hat die erste Sitzung der Commission nach den Ferien auf Mittwoch, 5. Januar, Morgens 11 Uhr, anberaunt. Das Plenum des Reichstages tritt bekanntlich Tags zuvor Nachmittags 2 Uhr wieder zusammen. Dem Reichstage sind als Beilage zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, umfassende technische Gutachten über die Herstellung u. s. w. von Kunstbutter zugegangen.

* Wie die „Post“ mittheilt, hat der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, Major von Villaume, seinen Familienangehörigen in Potsdam ein Telegramm gesandt, in welchem er mittheilt, daß er sich ganz wohl befinde.

* In der rumänischen Deputiertenkammer theilte der Minister Bratiano mit, eine Vertrauensperson werde sich demnächst nach Wien zur Einleitung von Vorbesprechungen über einen neuen Handelsvertrag begeben. Von dem Resultat dieser Besprechungen werde der Beginn der officiellen Verhandlungen abhängig gemacht werden.

* Die „Nowoje Wremja“ hält, sich auf ihre Pariser Berichte stützend, den deutsch-französischen Krieg für nächstes Frühjahr unvermeidlich. Rußland müsse sich deshalb entscheiden, ob es abermals eine eventuelle Niederwerfung Frankreichs zulassen dürfe. „Nowoje Wremja“ antwortet „Nein“ und fährt dann fort: „So müsse dem Rußland jetzt bereits den Boden vorbereiten für die aus der Vereinigung der vorstehenden Frage hervorgehenden Folgen.“ Wie man sieht, beginnt die Kundgebung des amtlichen Regierungsanzeigers bereits ihren Eindruck zu verlieren.

* Der Statthalter Baron Kraus aus Prag und der Landtagsmarschall Fürst Lobkowitz sind am Dienstag vom Kaiser Franz Josef behufs persönlicher Berichterstattung über die Situation im böhmischen Landtage empfangen. Die Regierung hat beschlossen, die Deutschen nicht weiter zu reizen, die Landtagsverhandlungen baldigst zu beendigen und die Mandate der ausgetretenen deutschen Abgeordneten nicht für erloschen zu erklären.

Ein anarchistischer Umtrieb verdächtiger preussischer Arbeiter Kläbe ist aus Wien und Oesterreich ausgewiesen.

* Bei der Weihnachtfeier der Patriotenliga in Paris hatten die Mitglieder des Vereins zum ersten Male ihrem dreifarbigem Abzeichen ein hoffnungsgrünes Band hinzugefügt.

Die Verminderung der militärischen Forderungen erweckt bei der gemüthlichen Presse heftigen Widerspruch. Man stellt sich, als glaube man nicht daran.

Vermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Vormittag den Generalleutnant Graf von Häfeler und einige höhere Militärs und nahm verschiedene Vorträge entgegen. Um 5 Uhr Nachmittags fand bei den Majestäten das alljährlich wiederkehrende Botschafterdiner statt, zu welchem die Botschafter mit ihren Gemahlinen, sowie die Militärbevollmächtigten geladen waren, ferner Graf Moltke, Unterstaatssekretär Graf Berchem u. A.

— Drei Tänzerinnen in Fammen. Ein schreckliches Unglück wird aus Colone in Italien gemeldet. Im dortigen Teatro Casino war eben der Vorhang zur Schlußapothose der Pantomime „Die Brücke des Teufels“ in die Höhe gegangen. Fünfzehn Tänzerinnen standen ein aneinander geschmiegt auf einer practicablen Brücke im Hintergrunde der Bühne, als mit einem Male die Flamme des unter ihnen abgebrannten bengalischen Feuers das Tüllkleid der Ballerina Sorale ergriff. Mit einem Schrei des Entsetzens stoben die Tänzerinnen auseinander, aber ehe das erschrockene Publikum noch recht wahrte, was geschehen war, sah man drei lebende Feuerfäulen schreiend auf der Bühne umherirren.

Außer der obengenannten Ballerina brannten noch zwei Corpstantzerinnen. Das Entsetzen auf der Bühne und im Publikum war unbeschreiblich, und obwohl bald von allen Seiten Hilfe herbeigekommen, konnte man die unglücklichen Mädchen doch nur in nahezu hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus schaffen. Außer diesen drei tödlich Verletzten haben noch vier andere Tänzerinnen Brandwunden im Gesicht und an Armen und Händen davongetragen.

— Die alte Münchener Hofsitte, wonach sich der König oder Regent in der Weihnachtswacht und zwar begleitet von allen Ministern, Generalen und Hofwürdenträgern in die Allerheiligen-Hofcapelle begibt, ist nach längerer Unterbrechung dieses Jahr wieder innegehalten worden. Die Messe beginnt um 12 Uhr Nachts und endet um 1 Uhr.

— Der Großherzog von Hessen hatte einen Unfall zu bestehen, der aber glücklich abgelaufen ist. Der Fürst hatte nach dem Forsthaus „Wöschbrunn“ eine Schlittenfahrt unternommen und sich dabei eines fünfspannigen Gesährt bedient. Die Fahrt, die unter gewöhnlichen Verhältnissen in einer Stunde auszuführen ist, erforderte wegen der massenhaften Schneeeinlagerung die dreifache Zeit. Der Schnee hatte aber auch die an der Straße hinstehenden Gräben vollständig ausgefüllt, so daß Weg und Graben nicht zu unterscheiden waren, und der großherzogliche Schlitten in den Gräben fiel. Verletzt ist aber Niemand.

— Vier als Prämie einer Zeitung, Knapp vor der Jahreswende ereignete sich in der Bierstadt an der Jar etwas, was noch nicht dagewesen ist, seit in München Bier getrunken ist. Der Herausgeber eines Blattes ist nämlich auf den Einsall gekommen, sein zwei Tage altes Unternehmen durch ein Bierversprechen zugünstig zu gestalten. Der Schlauberg verspricht nämlich in seiner Abonnementeinladung 10 Fässer ausgezeichnetes Bismorbräu in folgender Weise. Am 22. Januar 1887 wird

in den Text des Blattes in 10 Exemplaren der Satz hineingedruckt werden: „Inhaber dieses Blattes bekommt ein Faß Bier.“ Diese zehn Exemplare werden unter die übrigen gemischt und wer dann ein solches Blatt erhält, braucht daselbe bloß an die Redaktion einzusenden und er bekommt dann sofort ein Faß Bier zugesandt.

— Ueber die Schiffskatastrophe an der portugiesischen Küste wird genauer gemeldet: das englische Panzerschiff „Sultan“ stieß am Freitag Morgen 5 Uhr am Lajo mit dem französischen Dampfschiff „Ville de Victoria“ zusammen. Letzteres sank unter. Es heißt, daß der „Sultan“ in zu großer Nähe der „Victoria“ vor Anker gegangen war und daß, als ersterer mit der Fluth herumgewenkte, sein Schnabel in die Seite des Dampfers eindrang. Der „Sultan“ wurde durch den Zusammenstoß ebenfalls beschädigt. Der Kapitän des Kriegsschiffes räumt ein, daß der Zusammenstoß dem Umstande zuzuschreiben sei, daß sein Schiff sich von seinem Ankerplätze losgerissen hatte. Das französische Schiff sank zehn Minuten nach dem Zusammenstoß; und der „Sultan“ wurde von der Strömung abwärts getrieben, wobei er mit dem Dampfer „Midmond“ zusammenstieß, der etwas beschädigt wurde. Der Kapitän des „Ville de Victoria“ ging mit seinem Schiffe unter, es wurden indessen 8 andere Personen durch Boote des englischen Dampfers „Toronto“ gerettet. Die Besatzung des gesunkenen Schiffes zählte 43 Personen, von denen 23 gerettet wurden, und von den an Bord befindlichen 20 Passagieren wurden ebenfalls 10 gerettet. Fast alle Geretteten erreichten das Land durch Schwimmen. Eine Engländerin, die sich unter den Geretteten befindet, verlor einen Beutel mit 600 Pfund, den sie zur Zeit des Zusammenstoßes an ihrem Leibe trug. Der größere Theil der Ladung des Schiffes ist zu Grunde gegangen.

— Krankheits-Übertragung durch Milch. Seit acht Tagen ist der Rector der technischen Hochschule in Wien, Professor Johann Defer, am Typhus erkrankt. Die Ursache der

Erkrankung ist eine ganz sonderbare. Seit Jahren schon bezieht die Familie des Professors ihren Milchbedarf aus einem Städtchen Ungarns und auch mehrere befreundete Familien des Professors thaten das Gleiche, ohne daß sich irgend ein sanitärer Nachtheil aus diesem Milch-Import, der im Gegentheile ja gerade aus Familien-Milchschichten erfolgte, ergeben hätte. In den letzten Wochen jedoch stellten sich bei den Familienmitgliedern des Professors Fiebererscheinungen ein, deren Ursache man nicht erklären konnte, bis schließlich die Köchin des Hauses und Professor Defer selbst am Typhus erkrankten. Man versiel endlich darauf, daß möglicherweise die Milch die Ursache der Erkrankungen sein könne und konstatierte denn auch wirklich, daß in dem Städtchen, aus welchem die Milch bezogen worden, der Typhus epidemisch herrsche. Durch das Wasser, welches zum Reinigen der Gefäße für die Milch verwendet wird, wurden offenbar die Krankheitskeime in die Milch gebracht, durch deren Genuß nun die Krankheitserscheinungen und Erkrankungen in der Familie des Professors entstanden.

— Duellierende Brüder. Aus Imola in Italien wird gemeldet: Das sonst so ruhige Imola war zwei Tage vor Weihnachten der Schauplatz eines erbitterten Kampfes. Zwei Brüder, die in ihrer Betrunktheit mit einander in Streit gerathen waren, wollten nach Volkswaise ihren Kampf ehrlich und offen mit dem Messer austragen. Schon gingen die beiden Kämpfer auf einander los, schon hatte sich ein dichter Kreis von Zuschauern gebildet, als Karabinieri erschienen und Wiene machten, die beiden Duellanten zu verhaften. Das war das Signal zum allgemeinen Aufstande. Männer und Weiber ergriffen Steine und schleuderten sie auf die Karabinieri. Messer wurden gezückt und Revolver abgefeuert, auf beiden Seiten gab es Tödt- und Verwundete. Sofort wurde Militär requiriert und dieses schaffte mit blanker Waffe Ruhe und Ordnung. Vierundsechzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Nachdruck verboten.)

Die Erbin von Walkersbrunn.

19.] Originalroman von Marie Romany.

„Ei was, Mitgift!“ erwiderte Giacomo lebhaft. „Sofia ist gemacht, um mir das Herz auf eine andere Seite zu kehren. Weiter bedarf es nichts, um glücklich zu werden, wie ich annehmen darf.“

Die Alte stimmte zu.

„Und ich?“ fragte sie dann eifrig.

„Ich werde Euch pflegen,“ bestätigte Giacomo. „Seht, daß ich's gut meine,“ ward er erregter; „hier sind — es ist das Erbschaft, welches ich von meiner letzten Löhnung ererbte — zwei Dukaten; nehmt sie, Mutter Forghese; ich gebe sie Euch, damit Ihr Euch pflegt, bis die Zeit um sein wird, die ich noch in der Anstalt zuzubringen gezwungen bin.“

Die Alte sah ihn strahlenden Blickes an.

„Welch eine Wohlthat, einen Eidam zu haben!“ rief sie.

„Giac,“ hauchte Sofia, „überlegst Du auch, ob ich Dir Alles ersetzen kann?“

„Du Schelm,“ warf Giacomo hin.

Sofia lachte selig.

„Ich wollte, die Zeit Deines Dienstes in St. Salvatore wäre vorüber,“ meinte sie in der herzigen Weise, die ihr so wohlgefällig anstand; „wie viele Wochen noch, Giac?“

„Bei der heiligen Jungfrau! die Zeit wird lang sein?“ entgegnete die Alte.

Giacomo lächelte.

„Ich werde nicht lange bei Euch bleiben dürfen,“ meinte er, um der Antwort auszuweichen, die man von ihm begehrte. „Ich habe nur für ein paar Stunden Urlaub erhalten; um zehn Uhr muß ich in der Anstalt zurück sein.“

„Wie schade!“

„Gewiß, schade,“ bestätigte Mutter Forghese. „Wie kommt es nur, daß man einen Menschen so abhängig machen kann!“

„Geduldet Euch nur ein paar Wochen,“ sprach Giacomo heiter. „Ich kann heute freilich den Tag meines Abgangs aus St. Salvatore nicht

so genau angeben, wie ich möchte, aber lange wird es nicht mehr währen. Wenn der Winter kommt, so hoffe ich, wird Sofia mein Weibchen sein!“

„Der Tausend!“ rief die Alte.

Sofia lachte; aber dieses Lachen stand ihr so reizend an.

„Ganz arm ist Sofia nicht,“ sprach die Alte plötzlich wohlgenuth. „Sie hat schon seit drei Jahren ein Viertel von Allem, was sie verdiente, für ihre Ausstattung bei Seite gelegt.“

„Wirklich?“ rief Giacomo.

Sofia nickte. Sie holte einen Schlüssel aus der Tasche ihres Kleides, öffnete ein Schubfach des Kastens, welcher das einzige betrachtenswerthe Möbelstück im Stübchen ausmachte und ließ Giacomo die kleine Herrlichkeit an Wäsche bewundern, mit deren Anschaffung sie über den Verlauf der letzten drei Jahre beschäftigt gewesen war.

„Nun?“ sprach sie leise. „Ist Giac zufrieden mit dem, was ich ersparte?“

Giacomo war des Lobes über den Fleiß des Mädchens voll. Er erzählte sie, betrachtete lustig tändelnd die kleinen Spielereien, welche sie aus ihrer Kinderzeit bewahrt, und sprach über kommende Tage und über Alles, was die Liebe Schönes und Verlangenswerthes zu ersinnen vermag.

Endlich erhob er sich.

„Ich muß nun leider fort,“ sagte er geschäftig, nachdem er Sofia ein letztes Mal küßte; „es würde unangenehme Stunden für mich geben, würde ich nicht bis zehn Uhr zurückgekehrt sein.“

Sofia seufzte.

„Es ist möglich, daß ich während der nächsten Woche nicht wieder Erlaubniß zum Ausgang haben werde,“ sprach Giacomo weiter; „darum besorgt Euch nicht, wenn ich nicht wiederkomme, bis mein Dienst in der Anstalt verlaufen ist. Sobald meine Zeit um ist, werde ich bei Euch sein.“

„Ungefähr wann?“ drängte Sofia.

„Ein paar Wochen, Schatz. Und nun laßt mich weiter. Es ist halb neun Uhr vorüber und der Weg bis zur Anstalt dehnt sich. Lebt wohl, Mutter Forghese,“ fügte er, der Alten die Hand reichend, hinzu; „pflegt Euch und, bis ich wiederkomme, denkt an mich.“

„Ei,“ rief die Angeredete, „das versteht sich! Man vergißt es nicht so leicht, wenn man einen wackeren und strebsamen Eidam hat!“

„Also lebemohl, Giac,“ machte Sofia heiter.

„Du vergißt mich nicht?“

„Schelm,“ warf Giacomo hin. Noch einen Kuß, dann war er unter heiterem Geplauder der Zurückgebliebenen die Treppe hinab.

Sofia trat vor die Mutter hin.

„Nun?“ fragte sie, den Blick voll Treuherzigkeit auf die Miene der Alten gerichtet; „werde ich glücklich sein, wenn Giac mich nimmt?“

„Warten wir noch ein Weilchen,“ erwiderte Mutter Forghese; „man bespricht nicht das Glück im Vorhinein. Warten wir, bis seine Dienftzeit in der Anstalt beendet sein wird.“

Sofia, obgleich sie nicht recht derselben Meinung zu sein schien, stimmte zu. Sie setzte sich vor ihren Nähtisch, um sich mit der Vollendung ihres begonnenen Hemdes zu beschäftigen, indeß ihre Gedanken sich unaufhaltsam nach St. Salvatore verrtraten.

Giacomo Sorel eilte währenddessen dem Prinzen von Bayern zu.

13.

Alice von Waldheim hatte, nachdem sie an jenem Abend der Anstalt St. Salvatore den Rücken gekehrt, Tage voll der unaussprechlichsten Qualen hingebracht.

Als sie vor kaum einem Monat Walkersbrunn verließ, hatte ihre Phantastie — Alice verleugnete nach keiner Richtung hin die Unschuld eines unverdorbenen Herzens — das Jammerbild des geistig Verlorenen vor ihre Augen gehalten; erst allmählig hatten ihre Gedanken der Annahme Raum gegeben, daß diese geistige Verlorenheit Ludwig von Erlenburgs nur Erfindung sein könnte, aber die Pietät, mit welcher sie trotz Allem, was ihr geoffenbart worden war, der Erinnerung an Herrn von Waldheim treu blieb, hatte eine solche Annahme, als zur Unmöglichkeit gehörig bei Seite geworfen; nun hatte sich ihr das Entsetzliche, bei dessen bloßer Vorstellung ihre Seele erschauert, als Wirklichkeit, die jedes Gefühl von Ergebenheit und kindlicher Liebe vernichten mußte, vor die Augen geführt.

(Fortsetzung folgt.)



C. Rich. Ritter,
Merseburg,
empfiehlt



Pianinos eigener Fabrik,
neuestes System, kreuzförmig, mit ganzem Metallrahmen, von 450 bis 1200 Mark.



zu Fabrikpreisen aus den berühmtesten Fabriken des In- u. Auslandes.
Fünfjährige Garantie.

Abonnements-Einladung.

Das

„Halle'sche Tageblatt“

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle

88. Jahrgang

labet beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement ein. Sämmtliche Postankosten nehmen Abonnements auf Posten zum Preise von 2 Mark pro Quartal entgegen. Der Insertionspreis beträgt pro viergespaltene Zeile 15 Pf.

Das „Halle'sche Tageblatt“ ist unbeschadet seines überaus reichhaltigen Inhaltes das billigste Halle'sche Blatt für Stadt und Provinz.

Das „Halle'sche Tageblatt“ bringt täglich die neuesten Telegramme und politischen Nachrichten, einen reichhaltigen lokalen Theil, eine erschöpfende Uebersicht der wichtigsten Ereignisse in Provinz und Nachbarstaaten, hochinteressante Mittheilungen aus dem Theater- und Musikgebiete, sowie, besonders wichtig für Kapitalisten und Speculanten, Courzettel, Eisenberichte aus Berlin, Leipzig, Halle und wichtige Handelsnachrichten.

Das „Halle'sche Tageblatt“ bietet einen fortlaufenden spannenden Roman, in einem sorgfältig ausgewählten Roman die interessantesten, wissenschaftlichen und neuesten Nachrichten aus aller Welt und in einer Sonntagbeilage luxuriose Novellen, wissenschaftliche und literarische Artikel, Räthsel etc.

Das „Halle'sche Tageblatt“ bringt infolge Vertrags mit der Direction des Stadttheaters allein unter allen Halle'schen Blättern den offiziellen Theaterzettel mit vollständiger Rollenbesetzung sowie die neuesten Nachrichten vom Stadttheater.

Das „Halle'sche Tageblatt“ eignet sich wegen seiner intensiven Verbreitung in Halle'schen Bürgerkreisen sowohl, als auch, weil es allabendlich im Stadttheater als alleiniger Theaterzettel verkauft wird, ganz vorzüglich zu Inserationszwecken.

Das „Halle'sche Tageblatt“ kostet pro viertel Jahr, auch bei Postbezug nur **Mark 2,00.**

!! Probenummern gratis und franco !!

Zur **schnellen** und **sauberen** Herstellung von

**Neujahr-
Gratulations-
Karten**

empfiehlt sich die **Kreisblatt-Druckerei.**

Zum Sylvester
empfehle
mein Lager hochfeiner
Punschessenzen
auch erlaube mir gleichzeitig das
Commissionslager
der Weingroß-Handlung von
F. A. Jordan, Magdeburg
in empfehlende Erinnerung zu bringen
Paul Barth.

Kinderzwieback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt
G. Schönberger.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen
in bekannter vorzüglicher Qualität.

Ingwer-Liqueure
in bisher unerreichter Güte von
Pete Weinbeck,
Königl. Hoflieferant in Düsseldorf,
gegründet 1772.

Borräthig in allen besseren Delikates-
waaren-Handlungen Deutschlands.
Lager in Merseburg bei:
C. Louis Zimmermann.

Das **Möbelmagazin** von
Eduard Otto,
A. Dreykluff's Nacht,
Preusserstrasse No. 8,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln
aller Art.

Cacao und Chocolate
in verschiedenen Preislagen garantirt rein, sowie
Holländisches Cacaopulver von **van**
Gouten & Joon in Weesp u. Blooker
in Amsterdam empfiehlt
G. Schönberger.

Halt! Halt!
Heute sind die **billigen Bücklinge**
eingetroffen. Im Ganzen sowie im Ein-
zelnen ganz billige Preise.
Heinrich Müller,
Windberg 8, vis-a-vis der 2. Bürgerschule.

Kostenfrei
werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken
nachgewiesen durch
Carl Bindfleisch,
vereid. Auktions-Commissar und Taxator
in Merseburg, Burgstraße 12.

== Kapitale ==

jeder Größe
hat auf gute Grundstückshypothek, zu 4 bis 4 1/2 %
Zinsen, auszuliehen.
G. Höfer, Auktions-Commissar u. Taxator,
Roßmarkt 12.

Düsseldorfer Punschessenzen

als: **Rothwein, Schlummerpunsch,**
Ananas, Erdbeer, Kaiser, Burgunder,
Punsch Royal, Vanille, Arracpunsch;
essenz ferner **hochfeinen Rum, Arrac**
empfehl: die

Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Wer etwas **annonciren** will,
erspart alle Mühe, Porto und
Expesen, wenn er damit beauftragt
die **erste deutsche Annoncen-**
Expedition von
Haasenstejn & Vogler,
Vertreter in Merseburg
Herr Carl Brendel.

Zum Sylvester empfehle
hochfeinen russ. Salat
Paul Barth.

Pfannenkuchen
bester Qualität täglich frisch. Vom **Sylvester**
an auch **Spritzkuchen** täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Nürnberger Lebkuchen
sind wieder **vorräthig.** **D. O.**

Feuer- Versicherung Die
Haupt-Agentur
einer alten deutsch.
Feuer-Versicherungs-Gesell-
schaft ist sofort zu besetzen.
Offerten sub **O. D. 898** an **Rudolf**
Mosse, Magdeburg erbeten.

Gesuch. Ein junges, ordentliches
Mädchen wird für den
ganzen Tag als **Aufwartung** gesucht. Von
wem? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Bäckerlehrling!
Zu **Ostern** f. J. kann unter günstigen Be-
dingungen ein Sohn achtbarer Eltern bei mir in
die **Lehre** treten.
Robert Steitmann, Bäckermeister
Leipzig-Gonnwitz,
Wittelstraße 80 B.

Eine herrschaftliche Wohnung,
ganzes Haus, mit Garten und sonstigem Zubehör,
ist zu vermieten und zum **1. April 1887** zu be-
ziehen
Clausenthor 3.

Das bisher von Herrn Geh. Reg.-Rath
von Diepenbroik-Grüter bewohnte
herrschaftliche Logis, Dom 2,
ist zu vermieten und zum **1. April** oder
früher zu beziehen. **Fr. Stollberg.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern,
4 Kammern, Küche etc. **Lindenstr. 6,**
1 Treppe (Stedner gg.) ist zum **1. April** n. J.
zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ — Illustrierte Wochenschrift für Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe (Redakteure Böttner und Mengelberg) — schließt das erste Jahr seines Bestehens mit **10200** Abonnenten ab. Der praktische Rathgeber erscheint an jedem Sonntage und lehrt in schlichter, Jedem verständlicher Form, wie Gartenbau und Obstbau am vortheilhaftesten betrieben werden. Alle schwierigeren Aufsätze werden durch künstlerisch ausgeführte **Abbildungen** dem Verständnisse näher gebracht. Der praktische Rathgeber kostet in jeder Buchhandlung oder bei jeder Postanstalt (Landbriefträger!) **vierteljährlich eine Mark** — soll er durch den Briefträger in das Haus gebracht werden, sind 15 Pf. extra zu zahlen. **Probenummern** versendet gern gratis und franco die Verlagsbuchhandlung: **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.**

Gustav Lott

empfehl

Neujahrs- und Gratulations-Karten

das Neueste in überraschend schöner Auswahl zur geneigten Beachtung.

Illustrierte Blätter

reichhaltige Wochenschrift. Preis pro Quartal nur 1,30 Mk.

Künstlerisch ausgeführte Illustrationen, Romane, Novellen, Humoresken von ersten Autoren; Bunttes Allerlei,

Illustrierte Modeberichte, Hauswirthschaftliche Artikel.

4 Preisräthsel im Jahre 1887.

300 Baarpreise in Höhe von Summa 3500 Mk.

No. 1. liefert die Verlagsbuchhandlg. jedem Interessenten auf Wunsch gratis und franco.

Preisräthsel für I. Quartal.

Zweisilbig.

Die Erste eine Farbe, ist Jedermann bekannt, Die Zweite wird dem Schwätzer oft zornig zugesandt, Das Ganze ist in Deutschland ein schönes Herzogthum Von Hohenzollernhand regiert zu Deutschlands Ehr und Ruhm.

Verlag von

Wilh. Kulicke & Co.,
Berlin, SW. 48.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

In der Reichelt'schen Concurs-Sache sollen die bisher als uneinziehbar verbliebenen Außenstände im Betrage von 700 Mk. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Maschinenverwalter Stadtrath **Körner**, hier selbst.

Zum Sylvester

empfehle als vorzüglich

ff. Rothweinpunsch

ff. Burgunderpunsch

ff. Arracpunsch

von Otto Jannasch in Bernburg

Fr. Schreiber's Conditorei.

TIVOLI.

Sonabend den 1. Januar und Sonntag den 2. Januar, Abends 8 Uhr,

Grosse Concerte

ausgeführt von der Stadtkapelle. Gediegene Programme. **Entree 30 Pf.**

J. Krumbholz.
Stadtmusikdirektor.

Dank.

Als Beiträge zu der Weihnachtsbescherung des Jungfrauen-Vereins sind mir folgende Gaben übermittleet worden: 2 M. von Frau U.; 6 M. von Frau v. St.; 5 M. von Frau D.; 3 M. von Frau Reg.-R. R.; 3 M. von Herrn Kaufmann G.; 3 M. von einem unbekanntem Wohlthäter (Diese Gabe fand sich in meinem Briefkasten). Außer dem Kleidungsstücke von S., v. B., R., v. B., Kr., L., N., G., R., T. Im Namen der Jungfrauen, welche die Gaben mit einem Weihnachtsbäumchen überbracht haben, sage ich allen lieben Wohlthätern herzlichsten Dank. Mancher Einsame, manches Kind hat erfreut werden können.

Delius.

Altburg. Am 1. Weihnachtsfesttage fand sich ein Dreimarkstück mit Zweckbestimmung in unserm Gotteskasten vor. Herzl. Dank dem fchl. Geber. **Die Gotteskasten-Verwaltung.**

Meinen lieben Freunden und Bekannten in Merseburg herzlichsten Glückwunsch zu dem bevorstehenden Jahreswechsel.

Bahre, Kanzlei-Rath,
3. St. Alte Neustadt-Magdeburg.

Montag, den 27. December starb uns noch das 4. und letzte Kind, unser kleiner lieber **Hans** im Alter von 10 Monaten bei seinen Grosseltern in Zwickau.

Theodor Schmidt und Frau.

Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman „Seryenskrifen“ und **A. Schwegans** holländischer Novelle „Speranza“.

Zu bestehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in **14 Heften** à 50 Pf. oder **28 Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochen Ausgabe auch durch die Postämter.

Die Hallische Zeitung

mit den 5 Beilagen:

Illustrierte Sonntagsblatt, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Romanbeilage, Lotterielisten und Paralamentsbeilage

beginnt mit dem 1. Januar 1887 das **1. Vierteljahr ihres 179. Jahrgangs.** Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten zum Preise von **M. 3,00** pro Vierteljahr entgegen.

Der noch vor Neujahr erscheinende Theil des in Buchform erscheinenden, großen illustrierten Romans von **Ottomar Vega**

„Im Weltbrande“

wird neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. **Expedition der Hallischen Zeitung Halle S.**

Aus der Stadt und Umgebung.

** Während auf den übrigen Eisenbahnlinien der regelmäßige Fahrplan bereits wieder in seine Rechte getreten ist, muß sich die Linie Magdeburg-Leipzig noch mit einem Interims-Fahrplan behelfen, welchen wir hiermit unsern Lesern mittheilen:

An auf Stat. Halle von:	Ab von Stat. Halle nach:
8,15. 10,21. 1,34. 7,11. 9,31. 11,54.	Magdeburg. 7,48. 10,14. 1,44. 3,14. 5,58. 8,53.
7,36. 10,02. 1,32. 3,02. 5,46. 8,41.	Leipzig. 8,27. 10,33. 1,46. 7,23. 9,43. 12,04.
11,14 Morgens 10,52 Abends.	Leipzig (Colalzhage). 6,15 Morgens. 4,22 Nachmittags.

Nach Verlauf von 2 bis 3 Tagen hofft die Bahnverwaltung den alten Fahrplan wieder in Kraft setzen zu können.

** In Folge des eingetretenen Thauwetters liess sich die Schneemassen von den Dächern und fallen mit lautem Gepolter auf die Straße nieder. Vorsicht beim Begehen der Trottoirs ist darum geboten.

** Die Sammelstelle "Tivoli" zum Merseburger Siechenhausfund ladet alle Betheiligten zu Donnerstag Abend 8^{1/2} Uhr freundlichst ein.

† In benachbarten Wöllau passirte dem dortigen Lehrer Suppe ein ebenso eigenthümlicher, wie folgenschwerer Unglücksfall. Derselbe blieb mit einem an einem Finger der rechten Hand stehenden Nagel hängen, da ihm das Fleisch von dem Finger gestreift wurde und der letztere in der Klinik zu Halle amputiert werden mußte.

Die Schneestürme und ihre Opfer.

Es läßt sich nunmehr auch genau übersehen, wie weit der Schaulaps der gewaltigen Schneelatastrophe reicht. Derselbe erstreckt sich vom Mittelrhein bis nach Schlesien, im Norden bis Braunsberg, Berlin und Posen, im Süden bis Würtemberg, Bayern, und von da nach Oesterreich in der Richtung nach Wien. Am schlimmsten ist wohl der westliche Theil des Königreichs Sachsen, das Voigtland und Thüringen betroffen. Es liegt eine Unmasse von Einzelberichten über das Unwetter vor, die alle bezeugen, daß seit Menschengedenken in Mitteleuropa solche Schneefälle nicht erlebt werden sind.

Welche enorme Höhe der Schnee an manchen Stellen erlangt hat, zeigt sich besonders im Königreich Sachsen an einzelnen Stellen, so z. B. in einem Eisenbahnstättchen bei Waltherdorf. Dasselbst arbeiteten die Freiburger Jäger um auf den Grund zu kommen, mußten drei Mann haffsbemig über einander aufgestellt werden und sich den Schnee dann schichtenweise zuwerfen. Ein Bahnschreiber bei Frankenstein, welcher nur ca. 1000 Meter von seinem Posten wohnt, ist schon seit drei Tagen nicht mit seiner Familie in Verbindung gewesen; denn es war bis zur Stunde noch nicht möglich, einen Weg dahin heranzubringen. Am schlimmsten ergab es den einsam gelegenen Bahn- und Poststellenwärtern; dort geht das Brod aus und eine Verbindung ist leider noch nicht in Aussicht.

Die Betriebsstörungen der Eisenbahnen, die jetzt im großen Ganzen als gehoben betrachtet werden können, zeigen zuerst, von wem unvollständiger Bedeutung die elementare Calamität, die uns betroffen, gewesen ist. Aber erst jetzt, da die Verbindungen wieder hergestellt sind, erkennt man mit Schrecken, wie schwere Opfer an Menschenleben das Unwetter gefordert hat. Von allen Seiten werden das entsetzlichsten Unglücksfälle gemeldet, und dabei muß leider vermerkt werden, daß diese Verheerungen nicht selten sind und von Tag zu Tag weitere unheilvolle Ergänzungen erfahren werden. Wir registriren im folgenden eine Reihe von Unglücksfällen, die aus Thüringen und dem Königreich Sachsen gemeldet wurden.

Die Frau des Handarbeiters Aufhaus aus Müßitz war am Dienstag nach Eilenburg gegangen, um Einkäufe zu besorgen, muß aber auf dem Rückwege bei Pöschwitz, wo sie zuletzt gesehen worden ist, in eine Schneewehe gekommen sein, denn sie wird seit dieser Zeit vergeblich gesucht. — Ferner ist auf dem Wege nach Grunne der Handarbeiter Kamptrah in den Schnee gerathen und ertrunken. — Ueber den Sohn eines Eilenburger Fleischermeisters weiß man noch nichts Bestimmtes. Derselbe ist am Dienstag auf's Land gefahren und seit dieser Zeit fehlen alle weiteren Nachrichten von ihm. Der Vater, welcher ihm am Freitag nachgefahren ist, hat keine Spur von ihm gefunden. — Ein junger Mann Namens Poland wollte Montag Abends gegen 5 Uhr nach der Zunderfabrik Wittenberg zur Nachtarbeit gehen und verlor sich auf dem nur etwa eine Viertelstunde langen Wege so, daß er, jedenfalls ertrank, unter der sogenannten Altenburg hinter und Dienstag Vormittags — anscheinend schlafend und mit einem Rock umgedeckt — tot aufgefunden wurde. Der bedauernswürdige junge Mann war ertrunken. — Am Dienstag Abend verunglückte in Folge des stürmischen Schneefalls der Lehrer Rodtisch aus Großstein bei Ronneburg. Derselbe war bejagt Abnahme der Gemeinderrechnung in Nauenberg gewesen und sollte nebst einer Frau

nach Hause gefahren werden. Da aber die Pferde immer bis an die Ohren in dem Schnee versanken, verließ er den Wagen, um wieder nach Nauenberg zurückzutreten. Als er in der Schenke anlangte, stürzte er nach wenigen Augenblicken tot nieder. Von den Arbeitern, welche am Dienstag Schnee ausgeworfen, wurde zwischen Großstein und Waldleben der Leichnam der lebigen ca. 30 Jahre alten Dohrneider aus Großstein, welche mit Botenwegen beschäftigt, unter dem Schnee herausgegraben. — Am Montag hatte sich Herr Pfarrer Hempel von Scherdda nach Kreuzburg in Thüringen begeben und dort einige Einkäufe besorgt, wonach er den Rückweg nach Scherdda antrat, leider aber nicht dahin zurückgekehrt ist. In schredlicher Sorge erwartete vergeblich die Frau Pfarrer ihren Gatten. Die Gemeindevon Scherdda und Kreuzburg boten ihre Feuerwehren zur Aufsuchung des Vermissten auf, leider bis jetzt ohne Erfolg. Es steht daher zu beklagen, daß er in dem Schnee steden geblieben und von demselben bis jetzt unfindbar verdet ist. Daß sich die schlimmsten Verhältnisse für das Leben des Vermissten an diese Thatfachen knüpfen, ist sehr natürlich. — Der Schuhmacher K. aus Bad Schmiedeberg ist in dem Walde vermisst und tot aufgefunden worden; von zwei Bekannten, welche ihn zu suchen, ausgesandt waren, fehlt jede Spur. — Der Einwohner Graul in Oberrotha hatte am Montag Mittag Freiburg besucht, um dort Einkäufe zu besorgen und trat gegen 6 Uhr Abends seinen Rückweg an. Leider war es ihm nicht vergönnt die Heimath wiederzusehen; S. blieb jedenfalls in Folge der übermäßigen Anstrengungen im tiefen Schnee fest und wurde am Dienstag Morgen in unmittelbarer Nähe von Oberrotha ertrankt aufgefunden.

Der Arbeiter Köhn aus Fursitz, welcher auf Kloster Pösa beheimathet ist, hat sich am Montag Abend mit einer Laterne auf den Nachhauseweg begeben, ohne bis heute in der Heimath eingetroffen zu sein. Wahrscheinlich ist der Aermste vom Wege abgelenkt und ertrunken. Trotz vielfacher Bemühungen ist es bis heute noch nicht gelungen, den Köhn aufzufinden. — Der Arbeiter Reijner in St. Ulrich ist, nachdem er seine Arbeit verlassen, in seiner Wohnung nicht eingetroffen. Da der Betreffende an Epilepsie leidet, sich auch etwas unwohl fühlte, so liegt die Vermuthung nahe, daß er bei dem heftigen Schneewetter von seinem Leiden befallen und im Schnee ungetroffen ist.

Am Dienstag früh wurde zwischen Wunsiedorf und Dornitz bei Köhnen ein Gefährlicher tot im Schnee aufgefunden, während die angeschafften Pferde halbverzehrt daneben fanden. — Ein trauriges Geschick betraf zwei Mädchen aus Dopy bei Harant. Dieselben arbeiteten in der Hainberger Papierfabrik und traten am Dienstag Abend gemeinschaftlich den Rückweg nach ihrem Heimathsorte an, den sie leider nicht zu erreichen vermochten. Am Mittwoch Morgen soll eines der Mädchen in erkranktem Zustande aufgefunden worden sein, während über den Verbleib des anderen noch nichts bekannt ist. Ebenfalls sind die Mädchen im Kampfe mit Schnee und Wind zusammengebrochen und ist die Vermuthung wahrscheinlich vom Wege abgelenkt, vom Schnee verweht worden und ertrunken. Die in Hausdorf bei Frankenberg wohnende Frau Goldbach ist ein Opfer des so plötzlich und heftig aufgetretenen Winters geworden. Am Montag Abend mit ihrem Sohne von der Arbeit in einer Kallener Spinnererei heimkehrend, konnte sie unterwegs bei dem starken Schneetreiben und dem schon hoch liegenden Schnee ihre Wanderung nicht mehr fortsetzen und mußte ihren Sohn zur Herbeiführung von Unterstützung nach Falkenau zurücksenden. Unglücksfälliger Weise verirrte sich der junge Mann, da Weg und Steg völlig verweht war, und als er Nacht 2 Uhr mit Begleitung zu seiner Mutter zurückkehrte, fand er dieselbe bereits ertrankt und vermisst vor, so daß die unglückliche Frau nur als Leiche in ihr Heim zurückgebracht werden konnte.

Ein Fleischerbursche aus Wittweida, wurde am Montag Nachmittags mit einem Hunde aus Land geschickt. Spät Abends kam der Hund wieder, der Bursche aber war weg. Jetzt hat man in der Nähe von Wittweida die Leiche des jungen Menschen gefunden und neben ihr ein ertrunkenes Kalb. — Im Schnee steden geblieben und ertrunken ist am Montag Abend der aus Frankenberg gebürtige Schuhmacher Julius Paulsdorf, welcher zuletzt in Germsdorf-Lausa wohnte. Der Arme war 64 Jahre alt. — In Reichwolfsdorsdorf bei Verdau blieben am Dienstag früh zwei Arbeiter, welche sich in die Fabrik begeben wollten, im Schnee steden und fanden darin auch ihren Tod. — Aus Ehsedors hat sich am Dienstag der dort wohnende Hausknecht Schlegel in Gefährten entfernt; ohne bis zum Donnerstag zurückzukehren zu sein. Der Bedauernswürdige wurde etwa 30 Schritte vor seinem Hause ertrunken aufgefunden. — Am Mittwoch Morgen wurde dicht vor Wägen die Handelsfrau Renmann ertrankt im Schnee aufgefunden. Sie ist gebürtig aus Lungwitz bei Kreischa. In dem Aufkommen der Frau, die schwer unter der Kälte gelitten, wird gemeldet. — Der 36 Jahre alte Maurerpoller Karl August Petermann von Welsch ist auf dem Heimwege von Wägen, wofür er auf Arbeit befindlich gewesen, der Unbill der jetzigen furchtbaren Witterung zum Opfer gefallen. Am Donnerstag früh wurde derselbe nur etwa 600 Schritte vom Orte entfernt ertrunken aufgefunden. Derselbe hat erst im Frühjahr seine Frau durch den Tod verloren und hinterläßt fünf kleine Kinder. — Am Montag des 22. December wurde in der Nähe der Königsmühle bei Wittenfels ein vor einem Wagen gespanntes Pferd tot, in einem Graben liegend, aufgefunden. Jedenfalls ist das Gesäheir bei dem herrschenden Schneetreiben vom Wege abgelenkt und das Pferd ertrunken. Von dem Gefährlichen hat man nichts gehört. — Von recht traurigen Folgen kann der große Schneefall und die hierdurch herbeigeführte Zugeneilung auch für eine in Döbeln wohnhafte Familie sein. Die Mutter eines ca. 2 Jahre alten, am rechten Auge schwer erkrankten Kindes fuhr am Montag früh nach Leipzig, um für ihr krankes

Kind Hilfe in der Augenklinik daselbst zu suchen. Leider war ihr die Rückkehr erst mit dem Nachmittags 5 1/2 Uhr von Leipzig abgehenden Zuge möglich, welcher früh vor Grimma bei Grotzen im Schnee steden blieb. Dents man sich nun den Kummer und Schmerz der armen, hilflosen Mutter, welche mit ihrem schwer kranken Kinde gegen 20 Stunden, denn der Zug kam erst am Dienstag Mittag in der größten Stunde hier an, im Eisenbahncoapee ausharren mußte. In Grimma wurde die Frau, auf welche wachpause eine zahlreiche Kindereschar, darunter ein Sängling im Alter von 13 Wochen, wartete, mit ihrem Kinde, so gut es ging, auf dem Bahnsope aufgenommen und verpflegt. — Am Donnerstag früh ist der 64 Jahre alte Gutsbesitzer Johann August Gehrmann in Gausitz im Schnee ertrankt aufgefunden worden. Bei der Auffindung lebte Gehrmann noch, er ist jedoch kurz darauf verstorben. — Am Dienstag wurde von einem Fuhrmann in der Nähe von Neutirchen das Nische Ehepaar in einem Straßengraben ertrunken aufgefunden. Die Verunglückten, aus Ziegelstein gebürtig, waren mit Gemüthswagen in Gohlfenstein zum Wochenmarkt gewesen. Die stürmischen Schneemassen machten es ihnen unmöglich, ihre wache Heimath zu erreichen.

Die letzten Nachrichten theilen noch folgenden mit: Von Grotzen aus fuhren am 20. Abends die Handelsleute Krämer und Hefling nach ihrem Heimathsorte Gr. Ballhausen. In dem Hürtzeile, hinterm Triller, blieb das Gesäheir in einer mächtigen Schneewehe steden. Während Krämer das Pferd abspannte und nach Hause reiten wollte, wollte Hefling das Grotzen zurückgehen. Letzterer wurde tot gefunden. Krämer lebte bei der Auffindung noch, verstarb aber auf dem Transport nach dem Orte Schifla. In seiner Nähe fand man das Pferd im Schnee. — Zwischen Gohlforn und Kleinmalkhausen ist eine 67jährige Frau im Schnee steden geblieben und eben angekommen, ebenso wurde von einem Briefträger in der Nähe des Meiningen Exercierplatzes bei Dreißigacker eine Frau, die Verwandte in Sieblingen besucht hatte, im tiefen Schnee bereits vom Tode ereilt vorgefunden. — Hinter Jösa bei Grotzen wurde ein junges Mädchen im Schnee ertrunken vorgefunden, welches zum Weihnachtsfeste nach seinem Heimathsorte über die Hainleite wandern wollte. — Den am Montag zwischen Kreuzburg und Scherdda im Schnee verunglückten Pfarrer Hempel, welcher, wie wir bereits berichteten, 2 Tage lang von den Feuerwehren ac. der beiden Gemeinden gesucht wurde, hat man endlich als Leiche mit Schnee überdeckt und in seiner Stellung weit ab vom Orte, 10 Minuten von dem Dorfe Hofmannsbau, gefunden.

Der 16jährige L. von Scheubitz war am Montag Nachmittags nach Euredorf geschickt, um dort Milch zu holen, kam aber nicht wieder zurück, sodas seine Angehörigen glaubten, er sei in Euredorf geblieben. Am Dienstag Morgen ist nun der junge Mann noch lebend, aber ganz erkrankt in der Nähe der Döhlenfabrik im Schnee aufgefunden worden. Die Arme und die Hände waren vom Frost gelitten, Lebensgefahr ist jedoch glücklicherweise nicht vorhanden.

Wahrlich, daß eine solche Unsumme von Jammer und Leid die Folge des Unwetters gewesen, werden wenige unserer Leser gekannt haben!

Provinz und Umgegend.

† Ein ereignisreicher und heime Weihnachtsbesuche fand in Wittenberg der Dachdecker Gumde. Die königliche Staatsanwaltschaft Torgau, die dem Gumde einbringliche Mittheilungen zu machen hat, hat ihm in der Weihnachtsnummer des Kreisblattes einen Steckbrief nachgeschickt, auf Grund dessen er in der Weihnachtsnacht von Herrn Polizeikommissar Vell bei einer nächtlichen Streife in einer Gastwirthschaft, wo sich der Gesuchte gütlich ergehen, festgenommen wurde.

† Ein tragischer Fall. Ein junger Mann, welcher eben erst vom Militär losgekommen war und in der E-furter Gewerfabrik Beschäftigung gefunden hatte, wollte am Donnerstag Abend über einen kleinen Schneehügel am Rande des Bergkrones in Erfurt springen. Dabei glitt er aus; die Hand, in welcher er das Portemonnaie mit 50 M., seinem ersten Lohn, hielt, wurde aus der Laffe gestossen und das Portemonnaie flog ins Wasser. Der junge Mann sprang sofort nach, erreichte aber das Ufer nicht wieder. Er konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

† Den Wunden erlegen. Die unersprechliche Emma Görges, welche, wie wir berichteten, am 13. d. M. in Magdeburg im Hause Mittelstraße 1 b, wo sie diente, vom dem Hufaren Wilhelm Westler aus Riegrupp mit einem Revolver in die linke Brust geschossen worden, ist gestern früh im Magdeburger Krankenhaus in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben.

† Erberschütterung. Nach längerer Zwischenszeit wurde am Donnerstag Mittag in Staßfurt wieder eine unterirdische Erberschütterung verpirrt.

† Verhaftet wurde in St. Louis bei Basel der seit einigen Wochen von Nordhausen flüchtige Handlungs-Commiss Meyer Markus aus Eisenach, als er auf dem Telegraphenamt nach Nachrichten aus der Heimath fragte. Derselbe wurde am 26. d. Mts. in Nordhausen eingeliefert.

† Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Freitag auf dem Erfurter Bahnhof. Die Frau eines Postsekretärs war wegen Gemüthskrankheit nach Halle geschafft worden. Kurz vor Weihnachten reisten die nächsten Angehörigen nach Halle, um die Frau und Mutter nach Hause zu nehmen, damit sie die Feiertage zusammen im Kreise der Familie verleben könnten. Von dem behandelnden Professor in Halle wurde den Angehörigen ernstlich ans Herz gelegt, die Kranke unter die strengste Aufsicht zu nehmen und keinen Augenblick allein zu lassen, da sie es schon mehrmals verjucht hatte, sich das Leben zu nehmen. Am heiligen Abend verlangte Frau B. nach dem Bahnhof zu gehen, um einige Jüge anzusehen. Der Mann begleitete sie und ließ sie nicht aus dem Auge. Plötzlich riß sich die Frau los und stürzte sich unter den soeben heranbrausenden Zug. Zuerst wurde ihr ein Arm abgesehen, dann aber ging der Zug über den Körper hinweg. Sie wurde als Leiche hervorgezogen und auf dem Perron niedergelegt. Der Schmerz des Mannes läßt sich denken.

† Entsprungen. Der in Königstein in Haft befindliche Einbrecher Toldner aus Annaberg, ist am Montag, als er zum Verhör geführt wurde, entsprungen. Ehe es Jemand verhindern konnte, nahm er seinen Weg nach der Elbe, in welche er sich stürzte; er verschwand sofort in den Wellen.

† Folgen einer Neckerei. Der Fabrikarbeiter K. G. aus Nadeqast, welcher am 23. December mit noch einem Fabrikarbeiter von dort nach der Bahnstation Großweilbandt gehen wollte, begegnete unterwegs (unweit Großweilbandt) zwei Ochsenknechten vom Rittergute Großweilbandt, mit welchen K. Neckerei anfang, wodurch sie mit den Knechten in Streit kamen, welcher schließlich zu Thätlichkeiten ausartete, wobei K. eine nicht unerhebliche Stichwunde am Kopfe erlitt, welche demselben von einem dortigen Barbier verbunden werden mußte.

† Groß-Feuer. Aus Leipzig, 29. Decbr., schreibt man: Gestern Nachmittag kurz nach fünf Uhr wurde aus unserm Vororte Neuhänsfeld Groß-Feuer gemeldet. Es brannte in der Fabrik von F. Bernhardt. Das durch viele brennbare Stoffe fortwährend genährte Feuermeer spottete längere Zeit allen Anstrengungen der Feuerwehren, erst, als ein weithin vernehmbares donnerndes Krachen den Einsturz eines Theiles des Mauerwerks verkündete, verminderte sich die Wuth des entsetztesten Elementes. Gegen 8 1/2 Uhr, schien die Hauptgefahr vorüber und das Feuer auf seinen letzten Heerd beschränkt. Ob das Feuer sich auf die obgenannte Fabrik beschränkt oder auch auf dieselbe grenzende Baulichkeiten der in der Nähe liegenden industriellen Etablissements zum Theil ergrieffen, vermochten wir gestern Abend nicht mehr in Erfahrung zu bringen.

Schulwesen.

— Nachdem an den westpreussischen Gymnasien und Lehrerseminarien Verlesung ein polnischer Lehrer nach deutschen Landeskriterien und umgekehrt stattgefunden haben, dürften nun auch die Volksschullehrer an die Reihe kommen.

— Der preussische Unterrichtsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß den Volksschullehrern eine gewisse Zeit, welche sie nach bestandener Lehrprüfung als Hilfslehrer (Unterlehrer, Gehilfen) an öffentlichen Volksschulen zugebracht haben, bei der Verlesung in den Rufestand als Amtszeit anzurechnen ist.

Schiffsverkehr.

— Der deutsche Reichspostdampfer „Braunschweig“, der am 7. October von Brindisi abging, ist seit am 12. bereits am 8. November zusammen mit einem drei Tage früher von Brindisi abgegangenen englischen Dampfer in Schanghai angekommen.

Todesfälle.

— Der polnische Abg. Kantak in Posen, eines der bekanntesten Mitglieder der polnischen Fraction, ist Dienstag früh an einem Lungenerleiden, 63 Jahre alt, gestorben. Kantak war Mitglied des ersten norddeutschen Reichstages. Seit 1862 gehörte er dem preussischen Abgeordnetenhaus an und vertrat den Wahlkreis Pögnitz-Gnesen-Wongrowitz.

Gerichtssaal.

— Die neue Ehrenbeleidigung. Bei einem Vortrage, der im Hause des Parkiers Dury in Birmingham stattfand, lernte der vierundzwanzigjährige Schauspieler Edwin Thornton Miss Mary Holmes, eine siebenunddreißigjährige Verwandte des Parkiers kennen. Beim Champagner erkrankte ihm die Dame so hübsch und jung, daß er sie zur ersten Anwalde engagierte. Allein als man aus dem durchsichtigen Speisefalle in die helle Atmosphäre des Saales gelangte, alterte Miss Mary in des Schauspielers Augen so sehr, daß er sein Versprechen ignorierte, sie bei der Quabride ruhig an ihrem Plage ließ und zu diesem Zwecke ein reizendes Badfischchen geleitete. Miss Holmes unterließ es, dem Treulofer eine Scene zu machen; sie sah die Sache erwieh auf und klagte gegen Mr. Thornton auf Ehrenbeleidigung. Sie selbst vertritt an der Seite ihres Advokaten, den sie nicht zu Worte kommen läßt, ihre Klage. Schmerzlich beginnt sie: „Ein Engagement zum Tanze ist wie ein Verlöbniß. Man bindet damit sich und den Anderen. Ist man es, so sagt man damit dem Partner auf deutliche Weise: „Du und Deine Gesellschaft, Ihr seid mir diese Viertelstunde nicht werth!“ Und wenn das keine Ehrenbeleidigung ist, dann giebt es überhaupt keine auf der Welt. Eine Großthat, ein hingeworfenes Wort wiegen viel weniger schwer, als solch ein Vergehen. Das Eiden während einer Quabride sagt allen Anwesenden deutlich: „Schau Euch die dort an der Wand an, die ist alt, häßlich, langweilig, sonst hätte sie Jemand zum Tanze geküßt. Nun, ist solch ein Zeugniß nicht eine Ehrenbeleidigung?“ Mr. Thornton nimmt die Sache weniger tragisch. Leichtfertig bemerkt er: „Beim Engagement dachte ich gar nicht, daß das Fräulein überhaupt noch tanzt; ich hielt das Ganze für einen Scherz, jede Beleidigung lag mir fern. Gern verpöchte ich mich über im Verannach über Carneval zu drei Sühnequadrillen!“ Miss Holmes lehnt diesen Antrag ab. Der Gerichtshof aber sieht sich nicht veranlaßt, in einer so unbedeutenden Angelegenheit ein Urtheil zu sprechen und weiß Miss Holmes Mangel an Klagenmaterial ab.

— Die Haushälterin. Der Farmer Mathew Westbroof in Detroit (Michigan) hatte ein junges Mädchen als Haushälterin eingestellt. Schon nach kurzer Zeit gab sie aber die Stelle auf und verlangte den Lohn, der ihr verweigert wurde. Sie klagte und an dem für den Prozeß festgesetzten Tage stellte sich auch Westbroof ein, aber mit einem Wagen voller Möbel, die er sämtlich in den Gerichtssaal brachte und dem Richter zeigte. „Sehen Sie dieses Fenster, Herr Richter, es ist in sechs Monaten nicht gewaschen worden; und hier diesen Spiegel und den Schmutz darauf. Hier ist ein Stuhl der viele aus meiner Küche, das ich ausgehät habe, um zu zeigen, wie schmutzig es ist. Sie hat wie etwas Anderes gethan, als Gedichte gelesen, und versucht, mich in sie verliebt zu machen. Als sie herausfand, daß das bei mir nicht verfiel, wollte sie nicht arbeiten. Sehen Sie diese Töpfe und Teller — man bleibt daran stehen. Und hier all das Glas, das sie zerbrochen hat!“ Dieser augenfällige Beweis der Nachlässigkeit seiner Haushälterin half dem Biedermeier aber nichts. Der Richter sprach der Klägerin den Lohn zu und bemerkt, wenn die Haushälterin es ihm zu arg gemacht, hätte er sie früher entlassen sollen.

— Prozeß Campbell. Lord Collin-Campbell in London beabsichtigt einen neuen Scheidungsprozeß gegen seine Gemahlin anzuhängen, nachdem im ersten der Richter die Scheidung abgelehnt hat.

Summarisches.

— Gefühlslos! Ehegatte, von den Schönheiten des Vierwaldstättersees ganz hingenommen, zu seiner jungen Frau: „Wenn ich wieder eine Hochzeitsreise mache, da geh' ich, weiß Gott, wieder her!“

— Beweis von Angst. Junge Frau: „Kommst Du endlich, Emi? Ich schwöre schon in größter Todesangst, es sei Dir ein Unglück passiert. Und dann diese gräßlichen Abmungen, die sich mit jeder Stunde vor Bewußtsein steigern. Du bist bereits nicht mehr am Leben! Ja, ich sah mich schon so vollständig als alleinlebende Wittwe, daß ich sogar Deine Portion Entenbraten vor einer halben Stunde verzehrt habe.“

Wuthmisches Wetter am 30. Decbr. 1886.
Bremisch heiteres, etwas kälteres Wetter mit abnehmenden Schneefällen.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.
Donnerstag, 31. December: Der schwarze Schiefer. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 31. Decbr.: Nachmittags 3 1/2 Uhr: Kindervorstellung. — Der Tannentag.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater. Donnerstag, 31. December: Der Doppelgänger.
Altes Theater. Donnerstag, 31. December: Nachmittags 3 Uhr (Ermäßigte Preise): Aschenputtel oder: Der gläserne Pantoffel. Abends 7 Uhr: 13. Classiker-Vorstellung zu haben Preisen: Don Carlos.

Handel und Verkehr.

Mainz-Rudwigshafener Eisenbahn-Vorarbeiten von 1868/69, 1875/76 und 1878. Die nächste Ziehung findet im Januar 1877 statt. Gegen den Concurrenten von ca. 3 1/2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, französische 13. die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Wersburg, 29. December. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 19. bis mit 25. December betrug pro 100 R. Weizen 16,20 bis 14,40 R., Roggen 14, — bis 13, — R., Gerste 18, — bis 12, — R., Hafer 13, — bis 11, — R., Erbsen 18, — bis 16, — R., Bohnen 42, — bis 28, — R.

Bohnen 17, — bis 14, — R., Kartoffeln 4, — bis 3,50 R., pro Kilo Fleisch (a. b. Rente) 1,30 bis 1,20 R., (Sausfleisch) 1,20 bis 1,10 R., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 R., Schmalz 1,20 bis 1,10 R., Kalbfleisch 1,10 bis 1,00 R., Butter 2,60 bis 2,20 R., pro Schock Eier 4,80 bis 4,40 R., pro 100 Kilo Hen 7, — bis 6,50 R., Stroh 4, — bis 3 1/2 R.

Halle, 28. December. Preise mit Ausschluß der Maltergebühr per 1000 Kilo Netto. 100 Kilo Weizen gefragt, 144—158 R., Landweizen bis 62 feinsten über Roggen, Roggen, ruhig, 132—137 R., Gerste, ruhig, f. Sort. gefe. Gebaltergerle 160—182 R., Hafer, ruhig, 12—123 R., Raps ohne Angebot. Wobnman 43—49,50 R., Victoria-Erbsen 155—175 R., feine besser bezahlt. Kammeln ohne Netts, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 24—35,50 R.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Weizen 28—40 R., Bohnen 16—17,00 R., Scherwobhnen, Lupinen, Kleearten, Wobnman ohne Angebot.

Kuttentafel: Futtermehl 13—14 R., Roggenstrie 9,75 R., Weizenstrie 8,00—8,25 R., Weiengries 8,25 R., Malzmehl helle 9,50—10,50 R., dunkle 8,50—9 R., Delfaden 11,75—12,00 R., — Malz 27,00—28,00 R., Rübsöl 45,50 R., — Solaröl 6,25/30 R., 11,50—12,00 R., Spiritus, p. 1000 Liter Procc ruhig, Kartoffel- 57,75 R.

Leipzig, 28. December. Weizen, fest, per 1000 kg netto loco hier, 158—165 R., bei fremder 183—200 R. nom. netto. Roggen, fest, per 1000 kg netto loco hier, 136—38 R., bei fremder netto loco hier, 133—138 R., bei u. Br., raffiner 133—136 R., bei u. Br., per 1000 kg netto loco hier, 130—150 R., bei u. Br., feinst. über Netts, Nettoernte 110—120 R., bei u. Br., Hafer per 1000 kg netto loco hier, 118—120 R., bei u. Br., Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer u. Donau 116—122 R., bei u. Br., alter u. neuer rumän. 115—130 R. nom. netto, Raps pr. 1000 kg netto nom. netto. Rapskuchen pr. 100 kg netto loco 11,50—12,00 R. nom., Rübsöl, fest, per 100 kg netto loco 45,50 R., bei u. Br., Spiritus, m. m. m., per 1000 1/0 ohne Faß loco 37,50 R., bei u. Br.

Wagsburg, 28. December. Land-Weizen 160—165 R., Weizen 159—163 R., glatter engl. Weizen 150—158 R., Hafer-Weizen 141—149 R., Roggen 131—135 R., Cerealien-Weizen 160—200 R., Land-Gerste 141—152 R., Hafer 120—129 R., per 100 Kilo. Kartoffelspiritus per 1000 Liter pro eme loco ohne Faß 37,50—37,60 R.

Anzeigen.

Capitalien

in kleinen u. großen Beträgen zu 4—4 1/2 % Zinsen auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuwählen durch

Carl Rindfleisch, vereid. Auct.-Commissar und Taxator in Wersburg, Burgstraße 12.

Nachlaß-Auction in Kleinlebenau.

Donnerstag, den 6. Januar 1887 von früh 1/2 9 Uhr ab sollen auf Auktions Kleinlebenau die Restbestände beweglicher Gegenstände zum Nachlaß des Herrn Rittergutsbesitzer Voigt gehörig ab:

- 1 gut erhaltener halbbedeckter Aufschwager,
- 1 Schilfen, 1 Posten verich Möbel darunter Fauteuil, Stühle, Tische, 1 fast neuer Krankenfahrstuhl, div. Glas- und Porzellanfachen auch Cardinen und Leppide, sowie ein gr. Posten Küchengeräthschaften

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wersburg, 20. December 1886.

Fried. M. Kunth.

Cölnner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 13. u. 14. Januar 1887. Hauptgewinne: M. 75000 R. 30000, M. 15000 r. baar. Loose a Stück 3 Mark empfiehlt Wersburg, Louis Zehender.

**Catharinen Pflaumen
Türkische Pflaumen
Thüringer Pflaumen
Datteln
Ringäpfel
Apfelschnitte
Preisselsbeeren**

empfehlen

Otto Schauer, Gotthardstraße 11.